

Sonderdruck aus

JAHRBUCH
FÜR BRANDENBURGISCHE
LANDESGESCHICHTE

69. BAND



Herausgegeben
im Auftrage der Landesgeschichtlichen Vereinigung
für die Mark Brandenburg e. V. (gegr. 1884)
von
PETER BAHL, CLEMENS BERGSTEDT,
FELIX ESCHER, INES GARLISCH
und FRANK GÖSE

BERLIN 2018

Brandenburgische Historische Kommission e.V.

Das Geschäftsjahr 2017 der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V. wies keine besonders herausragenden Ereignisse aus: Es war davon geprägt, daß angelaufene Vorhaben weitergeführt wurden, daß im Falle ihres absehbaren Abschlusses die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse vorbereitet wurde, daß erfreulicherweise neue Vorhaben nach kürzeren oder längeren Bemühungen mit allen Beteiligten und Auftraggebern abgesprochen wurden – und all das wurde fast ausnahmslos von Kommissionsmitgliedern im Rahmen ihres ehrenamtlichen Einsatzes bewältigt, für den ihnen auch einmal an dieser Stelle herzlich gedankt sei, weil allein auf seiner Grundlage die Kommission ihre wissenschaftliche Wirksamkeit entfaltet.

Im Jahr 2017 sind aus den geleisteten wissenschaftlichen Arbeiten zwei *Neuerscheinungen* an unterschiedlichen Publikationsorten herausgebracht worden.

Zum einen: Aus einer Tagung, die auf Grund einer Anregung des Kommissionsmitgliedes Heinz-Dieter Heimann am 16./17. Oktober 2014 in Brandenburg (Havel) und in Ziesar in Kooperation mit dem Domstiftsmuseum Brandenburg, dem Museum Bischofsresidenz Burg Ziesar und dem Historischen Institut der Universität Potsdam durchgeführt worden war, erwuchs die Publikation „Focus Fläming. Siedlungsgenese, Herrschaftsbildungen und interregionale Transfervorgänge in der sächsisch-brandenburgischen Grenzregion (1200–1550)“; sie erschien nicht als selbständiger Sammelband auf dem Buchmarkt, sondern fand ihren Druckort in der vom Kommissionsvorsitzenden Klaus Neitmann herausgegebenen Zeitschrift „Blätter für deutsche Landesgeschichte“ (Bd. 151 [2015], S. 115–310), welcher Band endlich nach mancherlei ungeplanten Verzögerungen im März 2017 von der Verlagsdruckerei Schmidt in Neustadt/Aisch ausgeliefert wurde. Dieser Erscheinungsplatz war gewählt worden, da dadurch für die Kommission die eigene Finanzierung eines Tagungsbands entfiel sowie die Beiträge durch eigenes Titelblatt und Inhaltsverzeichnis und eigene Herausgeberschaft äußerlich sichtbar als eigenständiger Zeitschriftenteil im Zeitschriftenband hervorgehoben wurden. Die neun Autoren legen im Ergebnis eine vorbildliche interdisziplinäre Studie über Gestaltung und Wandlung einer zwischen mehreren Landesherrschaften geteilten Grenzlandschaft vor, die in der Zeitschrift des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine vielleicht noch auf größeres Lesepublikum und größere Aufmerksamkeit rechnen darf.

Zum anderen: Als Beitrag der Kommission für das Reformationsjubiläum 2017 war die Tagung „Reformation(en) vor Ort. Christlicher Glaube und konfessionelle Kultur in Brandenburg und Sachsen im Zeitalter der Reformation“ konzipiert worden, die dank der vielfältigen Mitwirkung einer größeren wissenschaftlichen Gemeinschaft, des Instituts für sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums, der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg“ und des Brandenburgischen Landeshauptarchivs vom 9. bis zum 11. Juni 2016 im Archäologischen Landesmuseum in Brandenburg an der Havel stattgefunden hatte. Der Disziplin der Referentinnen und Referenten und der Tätigkeit der Herausgeber, Enno Bünz vom Lehrstuhl für sächsische Landesgeschichte in Leipzig, Heinz-Dieter Heimann und Klaus Neitmann, war es zu verdanken, daß die für einen Tagungsband heutzutage ehrgeizige Planung einer baldigen Veröffentlichung, also noch im Jubiläumsjahr 2017, erfüllt werden konnte: Anfang Oktober verkündete der Verleger Frank Böttcher vom Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte in Berlin die Vollendung von Band 20 der „Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte“ und dessen Ausgabe. Das 455 Seiten starke, mit Orts- und Personenregister versehene Buch besteht nach der von den Herausgebern stammenden „Einführung“, die sowohl die leitenden Fragestellungen erläutert als auch eine Zusammenfassung der nachfolgenden Einzelbeiträge bietet, aus insgesamt 19 Aufsätzen, deren Schwerpunkte am besten durch die Überschriften der gebildeten vier Themenbereiche angedeutet werden: Reformen und Reformation? Ständische Ordnung und landesherrlicher Anspruch. – Wie reformieren? Selbstbehauptung und Wandel sozialer Gruppen und Milieus im Widerstreit um die Durchsetzung reformatorischer Forderungen. – Was glauben? Normen und Normierungsprozesse alter und neuer religiöser Gemeinschaften und konkurrierender konfessioneller Identitätsbildun-

gen. – Was bleibt? Religiöse Transformation im Spiegel der Kirchengeschichte und der Nutzung kultureller Objekte und Rituale.

Unter den *Forschungsprojekten* der Kommission sei zuerst das von den Kommissionsmitgliedern Manfred Görtemaker und Kristina Hübener betreute Projekt „Brandenburgische Ärzte im Nationalsozialismus 1932–1945/52“ erwähnt. Die Untersuchungen des Bearbeiters Tobias Scholta konnten so weit vorangetrieben werden, daß mit dem Abschluß des Manuskriptes im Laufe des Jahres 2018 zu rechnen ist. Die Finanzierung des Vorhabens erwies sich schwieriger als erwartet, da seine ministerielle Förderung trotz mehrerer hoffnungsfroher Gespräche nicht zu erlangen war, so daß es nur mit Unterstützung des BLHA fortgeführt werden konnte.

Als Manfred Görtemaker mit anderen Kollegen und Mitarbeitern die umfassende Untersuchung zum frühen Bundesjustizministerium in den beiden ersten Jahrzehnten seiner Existenz nach 1949 und zu seinem Umgang mit der NS-Vergangenheit erarbeitete, wurden er und Kristina Hübener, die Kommissionsgeschäftsführerin, vom Deutschen Gerichtsvollzieher Bund e.V. um die Erforschung der Geschichte seines Berufszweiges ersucht. 2016 hatte der Bund für das dann abgesprochene Projekt „Geschichte des Deutschen Gerichtsvollzieher Bundes e.V. unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der Gerichtsvollzieher im Nationalsozialismus“ grundsätzlich eine Förderung von mehreren Zehntausend Euro und die Finanzierung der Drucklegung des Bandes zugesagt. Die Forschungsarbeiten wurden 2017, nachdem die beiden Genannten sie konzeptionell vorbereitet hatten, aufgenommen.

Der vom Kommissionsmitglied Hartwig Walberg unter Orientierung am Deutschen Historischen Städteatlas und seiner Richtlinie vorgeschlagene und von Alexander Walberg maßgeblich vorbereitete „Brandenburgische Historische Städteatlas“ war auf der Mitgliederversammlung im November 2016 eingehend vorgestellt worden. Die Arbeiten zu der vorgesehenen ersten Lieferung über die Stadt Eberswalde im Barnim, die nach längeren Prüfungen mehrerer zur Behandlung geeigneter brandenburgischer Städte wegen ihrer günstigen Überlieferungslage ausgewählt worden war, näherten sich 2017 dem Abschluß. Dabei werden die kartographischen Aufgaben in engem Kontakt mit kundigen Fachkollegen in anderen Bundesländern und insbesondere mit dem Institut für Städtegeschichte in Münster von Alexander Walberg übernommen, während Kristina Hübener den Überblicksartikel über die städtische Entwicklung verfaßt. Daß das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung nach ausdauernden Bemühungen der beteiligten Kommissionsmitglieder und der abschließenden persönlichen Entscheidung der Ministerin sich zu einer (Mit-)Finanzierung verstand und zusätzlich das BLHA Mittel bereitstellte, gewährleistete die Weiterführung des Projektes, und wegen der bevorstehenden Vollendung besteht nach den geführten Gesprächen die begründete Aussicht, daß das Ergebnis 2018 mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur für die Drucklegung publiziert werden wird.

Zu den Neuerscheinungen des Jahres 2016 gehörte das Werk „Der Landkreis Dahme-Spreewald. Eine Kreiskunde“, das Kristina Hübener und der Leiter des Kreisarchivs Dahme-Spreewald in Luckau Thomas Mietk auf Grund einer Initiative aus dem Kreis auf den Weg und zum Abschluß gebracht hatten, eine regionalgeschichtliche und regionalkundliche Beschreibung des heutigen Landkreises Dahme-Spreewald (LDS). Nach wiederholten Erörterungen und langem Stillschweigen billigte 2017 überraschenderweise das Landratsamt des Landkreises Barnim in Eberswalde das Projekt einer „Kreiskunde Barnim“, das ihm bzw. dem Landrat Bodo Ihrke Kristina Hübener, die Barnimer Kreisarchivarin Brigitta Heine und Klaus Neitmann unter Hinweis auf die vorbildhafte Kreiskunde LDS vorgeschlagen hatten, und sagte die erforderlichen Gelder für 2018 und 2019 zu. Das von Hübener, Heine und Neitmann entwickelte Konzept wurde in einem ersten Schritt insofern umgesetzt, als für alle vorgesehenen Kapitel Autorinnen und Autoren gewonnen werden konnten. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind ähnlich wie im Band über den LDS bestimmt, die Zeit von 1815 bis zum frühen 21. Jahrhundert steht im Mittelpunkt, unter ausgedehnter Behandlung gerade der jüngsten Zeitgeschichte seit der Bildung des Kreises 1993, doch werden auch die Ur- und Frühgeschichte sowie die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Jahrhunderte dargestellt. Der Band soll – nach einer ehrgeizigen Terminplanung – im Frühjahr 2019 vorgelegt werden, gewissermaßen, wie man in den entscheidenden Gesprächen im Sommer 2017 dachte, als Abschiedsgabe für den vor der Auflösung stehenden Landkreis Barnim und für den seinen Abschied nehmenden Landrat Ihrke – nun mag er

nach der von Ministerpräsident Dietmar Woidke getroffenen Entscheidung zur Aufgabe der geplanten brandenburgischen Kreisgebietsreform dem fortbestehenden Landkreis Barnim die wünschenswerte historische Vergewisserung seiner Existenz für seine Zukunft verschaffen. Es verdient dabei, betrachtet man die im letzten Jahrzehnt gepflegten engen Kontakte der Kommission zu den Verantwortlichen in Eberswalde und im Barnim, hervorgehoben zu werden, daß dieses Vorhaben ein weiteres, hoffentlich ebenfalls gelingendes Beispiel einer fruchtbaren Verbindung zwischen der Kommission und regionalen Geschichtsvereinen, Kommunalarchiven und Kommunalverwaltungen abgibt.

Die beiden Kreiskunden Dahme-Spreewald und Barnim zeugen von den Bemühungen der Kommission um die gründliche wissenschaftliche Erforschung und zugleich um die für ein breiteres Publikum geeignete Darstellung brandenburgischer Regionalgeschichten. Ihnen zur Seite stehen ihre Anstrengungen um die Erforschung und Darstellung brandenburgischer Stadtgeschichten. Beide Aufgabenfelder gehören aufs engste zusammen und haben sich im Laufe der Jahre zu einer wesentlichen, zentralen Herausforderung der Kommissionsarbeit entwickelt, mit dem Ziel zu erreichen, daß durch das Zusammenwirken von Kommission, Kommissionsmitgliedern, weiteren Regional- und Stadthistorikern und Kommunalverwaltungen moderne, methodisch wie inhaltlich überzeugende Überblicke über einzelne Städte und Landschaften entstehen. Laufende derartige Vorhaben sind 2017 weitergeführt worden bzw. angelaufen, neue derartige Vorhaben sind auf Grund von grundsätzlichen Absprachen hinzugekommen, so daß die Gattung der Stadt- und Regionalgeschichte geradezu aufzublühen scheint.

Eine eintägige Tagung zur Stadtgeschichte von Werder (Havel) fand im Rahmen des Programms anlässlich des 700jährigen Stadtjubiläums (urkundliche Ersterwähnung 1317) auf Anregung des Heimatvereins und in Absprache mit der Stadtverwaltung am 18. März 2017 statt. Unter dem Titel „Die Stadt Werder im Rahmen der brandenburgischen Landesgeschichte“ vermittelten insgesamt fünf Referate konzentrierte Überblicke über die einzelnen Epochen der Stadtgeschichte. Vorgesehen war die Veröffentlichung der ausgearbeiteten Referate noch im Jubiläumsjahr 2017, aber leider konnte wegen des langfristigen Ausfalls eines Autors die einzige vorhandene Lücke unter den Manuskripten noch nicht geschlossen werden. – Die Stadt Bad Freienwalde feierte 2016 das 700jährige Jubiläum ihrer urkundlichen Ersterwähnung, aus welchem Anlaß der dortige Museumsleiter, das Kommissionsmitglied Reinhard Schmook, eine populär gehaltene knappe Darstellung der Stadtgeschichte im Umfang von ca. 200 Seiten veröffentlichte. Im Rahmen ihrer jubiläumsbedingten Kontakte kamen Schmook und der Kommissionsvorsitzende überein, diese Veröffentlichung mit einer stärker wissenschaftlich grundierten Darstellung zu ergänzen, die die geschichtliche Entwicklung der Bürgerschaft in größerer Breite und Tiefe im Stil eines wissenschaftlichen Werkes erhellen soll. Sie holten noch das Kommissionsmitglied Heinrich Kaak in ihr Boot, mit einer Arbeitsteilung, nach der Neitmann das Spätmittelalter und das konfessionelle Zeitalter bis zum frühen 17. Jahrhundert und Kaak die absolutistische Epoche behandelt, während der Löwenanteil, die Zeit von der Städtereform 1808 bis zum beginnenden 21. Jahrhundert, Schmook zufällt. Das mehrjährige Vorhaben soll 2021/22 vollendet werden.

Die langjährigen, engen Kontakte des Brandenburgischen Landeshauptarchivs und der Universität Potsdam (Heinz-Dieter Heimann) zur Stadt Doberlug-Kirchhain, die u.a. zu mehreren Ausstellungen und dazugehörigen Publikationen geführt hatten, boten dem Kommissionsvorsitzenden die Gelegenheit, Bürgermeister Bodo Broszinski den Gedanken einer umfangreichen wissenschaftlichen Darstellung der Stadt einschließlich der mittlerweile eingemeindeten Dörfer, also einschließlich ihres historischen Umlandes nahezubringen. Die Gespräche mündeten schließlich in die Unterzeichnung einer Verwaltungsvereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen Landeshauptarchiv und Stadt zur Erarbeitung einer historischen Untersuchung, mit der angesprochenen Stadtgeschichte als wesentlichem Zielpunkt. Das Vorhaben wurde vom Bürgermeister und Vorsitzenden gemeinsam im September 2017 in einem publizierten Pressegespräch vorgestellt. Die Gewinnung von Autoren wurde begonnen, das Ergebnis soll in der gemeinsam von Archiv und Kommission verantworteten Schriftenreihe „Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte“ publiziert werden.

Wenn die Ausführungen jetzt von den Publikationen und Publikationsplanungen der Kommission zu ihren 2017 durchgeführten und für 2018 vorgesehenen *Veranstaltungen* übergehen, sollen an den

Anfang ihre Kooperation mit dem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) gerückt werden. Die Kommission und das Brandenburgische Landeshauptarchiv waren an der Vorbereitung der am 15. September 2016 eröffneten Ausstellung des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) über „Karl IV. Ein Kaiser in Brandenburg“ beteiligt. Und sie wirkten in der Folge Mitte Januar 2017 an einem Workshop mit, auf dem deutsche und tschechische Historiker eine Bilanz zu den Ergebnissen der Ausstellung zogen und Perspektiven zur Fortsetzung der brandenburgisch-tschechischen Zusammenarbeit diskutierten.

Die Tätigkeitsberichte der Kommission dokumentieren seit weit mehr als einem Jahrzehnt ihren vielfältigen Einsatz um die fachliche Förderung der brandenburgischen Ortsgeschichtsforschung und die dazugehörigen zentralen und dezentralen Veranstaltungen, im Potsdamer HBPG wie in und für einzelne Landkreise bzw. Landschaften; die beiden Veranstaltungsreihen wurden auf Grund der immer noch andauernden finanziellen Förderung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur auch im Jahre 2017 fortgesetzt. – Der „13. Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“ fand am 22. Oktober im HBPG statt und war dem Rahmenthema „Orts- und Regionalgeschichtsforschung zur preußischen Provinz Brandenburg (1815–1945)“ gewidmet. Wie der Untertitel „Archivalische Quellen und historische Themen“ andeutet, wurden sowohl aussagekräftige Archivbestände vorgestellt als auch gewichtige geschichtswissenschaftliche Fragestellungen behandelt. – Sechs „Tage der brandenburgischen Orts- und Regionalgeschichte“, die sich die Orts- und Regionalgeschichtsschreibung in einzelnen historischen Landschaften Brandenburgs zum Gegenstand setzten, wurden 2017 einem zahlreichen Publikum angeboten bzw. sind noch für das Frühjahr 2018 vorgesehen – mit ganz unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und unterschiedlicher Vortragsanzahl. In Absprache mit dem Kulturrat des Landkreises Elbe-Elster wurde am 25. Februar 2017 im Sängers- und Kaufmannsmuseum Finsterwalde bereits zum vierten Mal eine Veranstaltung für Ortschronisten des Landkreises durchgeführt, mit regionalen reformationsgeschichtlichen Themen sowie mit Erfahrungsberichten zur ortsgeschichtlichen Arbeit. – Auf der Veranstaltung mit dem Heimatverein Sallgast/NL referierte der Kommissionsvorsitzende am 23. September über die ständische Ordnung der niederlausitzischen Gutsherrschaft Sallgast (südöstlich von Finsterwalde) im 16. und 17. Jahrhundert an Hand von Akten aus dem reichhaltigen Gutsarchiv. – In Spremberg beriet sich kurz zuvor der Organisator der „Tage der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“ Volker Punzel mit Ortshistorikern aus der Stadt und ihrem Umland über die Unterstützung ihrer Untersuchungen. – Auf der Zusammenkunft mit dem Arbeitskreis der Ortschronisten im Osthavelland im Museum Falkensee am 7. Oktober wurden zwei Vorträge zur Reformations- und Konfessionsgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts gehalten, darunter einer von einem Schüler von Frank Göse, Felix Engel, über die Einführung der Reformation in den havelländischen Städten. Auf Wunsch des Arbeitskreises sollen die Vorträge der bisherigen, insgesamt vier Veranstaltungen der Jahre 2014–2017 in einer Buchpublikation zusammengefasst werden. In diesem Zusammenhang ist noch anzuführen, daß die mit dem Arbeitskreis „500 Jahre Reformation im Havelland“ und auf Grund von dessen Übereinkommen mit dem Landkreis Havelland 2016 abgesprochene vierteilige Vortragsreihe zur Reformation in Brandenburg bzw. im Havelland von April bis September 2017 in Rathenow und in Nauen, an dortigen Gymnasien und in Zusammenarbeit mit dortigen Schülerprojekten planungsgemäß durchgeführt wurde. – Weitere ortsgeschichtliche Veranstaltungen wurden für den Februar und März 2018 im BLHA mit der Chronistenvereinigung Potsdam-Mittelmark und in Brandenburg an der Havel mit dem Stadtarchiv und dem Domstiftsarchiv Brandenburg in Aussicht genommen.

Die alljährliche ordentliche Mitgliederversammlung der Kommission fand am 7. Dezember 2017 im HBPG statt. Im Fachvortrag beschrieb das Kommissionsmitglied Vinzenz Czech das am Historischen Institut der Universität Potsdam vorbereitete und gestaltete Internetportal zur brandenburgischen Landesgeschichte „brandenburgikon“. Die 2016 kooptierten neuen Mitglieder Matthias Asche, Bettina Götzke und Joachim Müller stellten sich vor. Der Vorstand wurde auf der Grundlage des Tätigkeitsberichtes des Vorsitzenden, des Finanzberichtes des Schatzmeisters und des Berichtes der Rechnungsprüfer entlastet.

Klaus Neitmann

Vorsitzender der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V.